



Schweizer Radio und Fernsehen
Frau Nathalie Wappler, Direktorin
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

13. November 2019

RRB-Nr.: 1201/2019
Direktion Staatskanzlei
Unser Zeichen 2018.STA.610
Ihr Zeichen
Klassifizierung Intern

Rückmeldung zur Aussprache vom 7. November 2019

Sehr geehrte Frau Wappler
Sehr geehrte Frau Borner
Sehr geehrte Frau Hemmi

Der Regierungsrat des Kantons Bern und der Gemeinderat der Stadt Bern bedanken sich für das offene Gespräch, das Delegationen unserer Behörden mit Ihnen am 7. November 2019 zum Thema Zukunft des Radiostudios Bern führen konnten. Zudem möchten wir die Gelegenheit nutzen um Ihnen, sehr geehrte Frau Wappler, zu der in der Zwischenzeit bekannt gewordenen Wahl als stellvertretende Direktorin der SRG zu gratulieren. Sie übernehmen damit zusätzliche Führungsverantwortung in einem Unternehmen, das vor grossen Herausforderungen steht.

Die Delegationen unserer Exekutiven haben die Mitglieder der Kantons- und der Stadtregierung an den heutigen Sitzungen über das Gespräch informiert. Es ist der Kantons- und der Stadtregierung ein Anliegen, ihre gemeinsame Haltung zum Inhalt der geplanten Audio-Strategie nachfolgend festzuhalten.

Der Regierungsrat des Kantons Bern und der Gemeinderat der Stadt Bern

- **anerkennen**, dass sich die SRG zum Studio Bern bekennt. Die SRG tut dies, indem der Standort Bern weiterhin über eine eigenständige Chefredaktion verfügt sowie die Inland-, Ausland- und Teile der Wirtschaftsredaktion in Bern verbleiben. Weiter haben wir zur

Kenntnis genommen, dass die Redaktion von Swissinfo vollumfänglich in Bern bleibt. Wir haben Ihren Ausführungen ebenfalls entnommen, dass grosse Sendegefässe wie das «Echo der Zeit» und das «Rendez-vous» in Bern angesiedelt bleiben. Zudem haben Sie uns bestätigt, dass das Umsetzen der Audiostrategie eine langfristige Lösung für den Studiostandort Bern ermöglicht;

- **verstehen**, dass SRF im Zusammenhang mit der schnellen technischen Entwicklung und den sich rasch wandelnden Hörer-, Zuschauer- und Online-Gewohnheiten in Zürich eine Innovationsabteilung konzentrieren wird, um attraktive Formate und moderne technische Lösungen für die Nutzerinnen und Nutzer von SRF zu erforschen und zu testen. In diesem Zusammenhang ist es nachvollziehbar, dass SRF-Mitarbeitende aus beruflichen Gründen von der Aare an die Limmat wechseln. Wir gehen davon aus, dass auch die in Bern angesiedelten Redaktionsbereiche von diesen Neuerungen profitieren werden;
- **widersetzen** sich dem «wahrscheinlichen» Szenario (Aussage eines Unternehmenssprechers), dass SRF 4 News und/oder Teile der Nachrichtenredaktionen von Bern nach Zürich verlegt werden.

Damit wir uns richtig verstehen: Es geht nicht um einen Verlust von Arbeitsplätzen in Bern. Vielmehr sind es medien- und gesellschaftspolitische Bedenken, die wir Ihnen als Grund für unsere skeptische Haltung nachstehend übermitteln möchten.

Medienpolitisch verlore SRF mit dem Zusammenzug des Nachrichtenbereichs in Zürich einen Teil ihrer Binnenkonkurrenz. Auch wenn ab einem zentralen Newsroom verschiedene Formate bedient werden, wird es durch die örtliche Nähe der Mitarbeitenden in der «Radio Hall» zwangsläufig zu einer Angleichung der Meinungen und der Themenwahl kommen. Die SRG gibt nach Auffassung des Regierungsrats und des Gemeinderats unnötig einen redaktionellen Vorteil auf, den sie heute gegenüber den grossen Medienhäusern hat, die aus dem Grossraum Zürich über die grossen Linien ihrer Berichterstattung entscheiden. Regierungsrat Pierre Alain Schnegg, Vertreter der französischsprachigen Minderheit im Regierungsrat, hat den Delegationen der SRG an allen drei bilateralen Gesprächen dargelegt, dass Bern als SRG-Standort für die Deutschschweiz und die Romandie eine breit akzeptierte Mittel- und Mittlerrolle einnimmt. Das deutlichen Bekenntnis des Nationalrats zum Studiostandort Bern im vergangenen Juni widerspiegelt diese Einschätzung.

Gesellschaftspolitisch wäre der Zusammenzug der Newsredaktionen in Zürich ebenfalls bedenklich. Denn neben der Herkunft beeinflusst auch der Lebensmittelpunkt der Medienschaffenden ihre journalistische Arbeit. Wir befürchten, dass sich das – wenn künftig ein Grossteil der im Newsbusiness tätigen Mitarbeitenden von SRF im Grossraum Zürich wohnt – auch auf die Themenwahl auswirkt.

Es ist uns ein grosses Anliegen, dass Sie unsere medien- und gesellschaftspolitischen Bedenken und unsere Skepsis in Ihre Überlegungen zu den demnächst zu treffenden Entscheiden bezüglich des News-Bereichs bei der Audiostrategie einbeziehen. Gleichzeitig durften wir am letzten Gespräch zur Kenntnis nehmen, dass das Unternehmen bestrebt ist, die Mitarbeitenden des Standorts Bern beim Umsetzen der geplanten Massnahmen der Audiostrategie miteinzu beziehen. Wir gehen davon aus, dass Sie – wie am vergangenen Donnerstag vereinbart – früh-

zeitig wieder mit uns Kontakt aufnehmen, wenn von Ihrer Seite definitive Entscheide über die Audiostrategie gefällt werden.

Am vorletzten Treffen Mitte August hatten wir vereinbart, dass Sie uns darüber informieren, sobald der Inhalt der Audiostrategie feststeht. Wir haben darum in der Zwischenzeit mit jeglichen politischen Aktivitäten in der Studiofrage zugewartet und uns auch zurückhaltend zu den Entscheiden des Ständerats im September geäussert. Da die SRG jetzt aber gemäss ihren öffentlichen Stellungnahmen von letzter Woche ernsthaft erwägt, die Newsredaktionen ganz oder teilweise in Zürich zu konzentrieren, werden Kanton, Stadt und Hauptstadtregion Schweiz ihre in diesem Schreiben aufgezeigte skeptische Haltung ab sofort wieder öffentlich vertreten und mit Schlüsselpersonen im eidgenössischen Parlament erörtern.

Freundliche Grüsse

**Im Namen der
Regierungsrates**

Der Präsident



Christoph Ammann

**Im Namen der
Stadt Bern**

Der Vizepräsident und Direktor für Sicherheit,
Umwelt und Energie



Reto Nause

Kopien an:

- Herrn Jean-Michel Cina, Verwaltungsratspräsident der SRG
- Herrn Gilles Marchand, Generaldirektor der SRG